

**Die geheime Ehe
des Erbprinzen Wilhelm Gustav
von Anhalt-Dessau
und die Reichsgrafen von Anhalt**

Von
Professor Dr. Paul Herre

1933
Verlag Friedrich Gast, Buchhandlung, Zerbst

Inhalt

Vorwort.....5

Erstes Kapitel

Erbprinz Wilhelm Gustav und Johanne Sophie
Herre bis zu ihrer Eheschließung..... 7–17

Zweites Kapitel

Wilhelm Gustavs und Johanne Sophies
Ehejahre 18–33

Drittes Kapitel

Die Reichsgräfin Johanne Sophie von Anhalt
und ihre Töchter 34–48

Viertes Kapitel

Die Reichsgrafen von Anhalt 49–72

Vorwort

Die Liebesgeschichte des Erbprinzen Wilhelm Gustav von Anhalt-Dessau ist wie die seines Vaters des Fürsten Leopold volkstümlich geworden. August Niemanns behagliches Volksstück „Wie die Alten sunen“ und Robert Winterbergs reizende Operette „Der Alte Dessauer“ haben den Stoff weiteren Kreisen nahegebracht und nehmen mit den Mitteln dichterischer und musikalischer Gestaltung immer wieder für ihn ein. Aber wie es nicht anders sein kann: gerade die Lust, über Menschen und Dinge, die mit einem Geheimnis umgeben sind, phantasiervoll zu fabulieren, hat das geschichtliche Bild gänzlich entstellt. Nicht nur Winterbergs Operette schaltet mit den historischen Vorgängen frei und unbekümmert, kaum daß noch die Menschen mit ihrem richtigen Namen auftreten. Auch das Volksstück Niemanns, der übrigens ein Dessauer Kind war und von mütterlicher Seite Herresches Blut in sich trug, entbehrt der geschichtlichen Grundlage. Wie mir der Verfasser noch zu Lebzeiten mitgeteilt hat, fußt seine Darstellung der geheimen Verbindung des Erbprinzen Wilhelm Gustav mit Johanne Sophie Herre auf rein dichterischer Erfindung, die durch mündliche, schon stark legendar ausgeschmückte Erzählungen älterer Familienangehöriger angeregt worden ist. Es dürfte deshalb auch einen größeren Leserkreis interessieren zu erfahren, wie sich die Liebes- und Ehegeschichte denn eigentlich abgespielt hat, von der in wissenschaftlichem Sinne bisher nicht mehr als die einfache Tatsache bekannt gewesen ist. Auch im Lichte der geschichtlichen Wahrheit bleibt sie noch romanhaft genug.

Aber nicht allein der Liebesbund des Fürstensohnes mit dem Bürgermädchen ruft unsere Anteilnahme wach, sondern auch die Familie, die ihm entsprossen ist. Dieser Nebenzweig des Anhaltisch-Dessauischen Fürstenhauses, der zwar legitimer Herkunft, aber nicht ebenbürtig war, hat in der kurzen Zeit

seines Blühens in hohem Ansehen gestanden. Es haben ihm Persönlichkeiten von geschichtlicher Bedeutung angehört und zumal bei dem großen Preußenkönig hatte der Name der Reichsgrafen von Anhalt einen guten Klang. Es erscheint deshalb berechtigt, die Familie der Vergessenheit, der sie verfallen ist, zu entreißen und sie auf dem Hintergrunde der Zeit zu neuem Leben erstehen zu lassen.

Die Darstellung geht, so weit es möglich war, auf primäre Quellen zurück. Die Geburts-, Trauungs- und Todesdaten beruhen durchgängig auf den Kirchenbucheinträgen, dazu auf einigen erhalten gebliebenen älteren Papieren der reichsgräflich-anhaltischen Familie, die auf dem Erbwege in den Besitz der gräflichen Familie Waldersee gelangt sind und die mir der jüngst verstorbene Oberquartiermeister General Graf Waldersee freundlicherweise zur Verfügung gestellt hat. Weitere Unterlagen lieferten das anhaltische Staatsarchiv (herzogliche Hausarchiv) in Zerbst, das ich mit gütiger Erlaubnis Seiner Hoheit des Herzogs benutzen durfte, sowie das preußische Geheime Staatsarchiv in Berlin-Dahlem und das lippische Landesarchiv in Detmold. Eine Reihe von Angaben verdanke ich auch der genealogischen Sammlung des verstorbenen Hauptmanns von Berenhorst in Dessau, die mir von ihrem gegenwärtigen Besitzer Freiherrn von Ende freundlichst zur Einsichtnahme überlassen wurde. Es braucht nicht betont zu werden, daß die sehr umfangreiche und verstreute Literatur, zumal die ältere handbuch- und kalenderartige, weitgehend herangezogen ist, doch bedurfte gerade sie genauer Nachprüfung. Sie ist aus Raumgründen nur in besonderen Fällen kenntlich gemacht.

Die Arbeit ist eine Nebenfrucht ausgedehnter allgemein- und familiengeschichtlicher Forschungen. Ich möchte hoffen, daß die engen persönlichen Beziehungen, die mich mit dem hier behandelten Stoff verbinden, der Lebendigkeit des Kulturbildes, das ich zu zeichnen hatte, zugute gekommen sind.

Erstes Kapitel

**Erbprinz Wilhelm Gustav und
Johanne Sophie Herre bis zu ihrer Eheschließung**

Die Erzählung muß vom Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau ihren Ausgang nehmen, von dem großen Feldherrn und Exerziermeister des preußischen Heeres, der als „Der Alte Dessauer“ bis auf den heutigen Tag im dankbaren Andenken des ganzen deutschen Volkes fortlebt. Nichts hat neben den militärischen Großtaten den Fürsten so volkstümlich gemacht wie seine Heirat mit Anna Luise Föhse, der Dessauer Apothekertochter, die er trotz des Widerstandes seiner Mutter, der Fürstin Henriette Katharina aus dem Hause Oranien, zu seiner Gemahlin gemacht hat. Als erstes Kind dieser Ehe ist der Erbprinz Wilhelm Gustav am 20. Juni 1699 in Dessau geboren, zwei Jahre bevor „Anneliese“ in den Reichsfürstenstand erhoben und damit ebenbürtig geworden war. Infolge der kaiserlichen Standeserhebung, durch die die Kinder aus der Ehe Leopolds und Anna Luises als rechtgeborene, aus beiderseits ebenbürtiger Abkunft stammende Fürsten und Fürstinnen von Anhalt anerkannt wurden, war Wilhelm Gustav als Erbprinz und nächstberechtigter Anwärter für die Nachfolge im Fürstentum Anhalt-Dessau legitimiert.

So wie sich sein Leben gestaltet hat, gehört Wilhelm Gustav mehr der preußischen als der anhaltischen Geschichte an. Denn mit Leib und Seele preußischer Offizier, kannte Fürst Leopold kein höheres Ziel, als seine Söhne für den Dienst des preußischen Königs, des ihm eng befreundeten Friedrich Wilhelm I., zu erziehen. Gleichzeitig war er jedoch in seiner autokratischen Art darauf bedacht, den Thronerben von allen landesherrlichen Geschäften fernzuhalten. Da die Anlagen und Neigungen Wilhelm Gustavs den Bestrebungen des Vaters in jeder Weise entgegenkamen, spielte sich sein Leben im schlichten Rahmen der preußischen Offizierslaufbahn ab.¹⁾